

70 Prozent Deutsche für die Bundeswehr

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **70 (1997)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-519997>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es fehlen noch fünf Unterschriften

-r. Von den 44 Staaten, die zum Atomwaffenbau in der Lage sind, haben bisher 39 den Vertrag zum Atomtest-Verbot signiert. Das Testverbot wird jedoch erst in Kraft treten, wenn auch die übrigen fünf dieser Staaten dem Vertrag beitreten. Indien macht seine Zustimmung davon abhängig, dass die Atom-mächte USA, China, Russland, Frankreich und Grossbritannien einen Zeitplan zur Zerstörung ihrer Nuklear-Arsenale vorlegen.

Militärtechnik gegen Brustkrebs

-r. Mit Technologien, die für die Auswertung der Aufnahmen von Spionagesatelliten im Kalten Krieg entwickelt wurden, wollen nun fünf amerikanische medizinische Zentren genauere Brustkrebs-Vorsorgeuntersuchungen ermöglichen. Eine Auswertungsmethode, mit der früher auf Spionagefotos sowjetische Raketenstellungen identifiziert wurden, soll jetzt beispielsweise verdächtige Mikroverkalkungen in oder nahe den Milchgängen der weiblichen Brust auf Mammographien deutlicher sichtbar machen. Ziel: Den beginnenden Krebsprozess schneller und exakter zu erkennen, als bislang.

Ziel ist die Einbindung von VFIS in die Militärischen Führungsinformationssysteme (MILFIS).

Wer arbeitet mit VFIS?

Der oberste Chef, der persönlich mit VFIS arbeitet, ist der Chef Versorgung; normalerweise arbeiten die Staboffiziere der Versorgung mit dem System.

70 Prozent Deutsche für die Bundeswehr

«Tragischerweise müssen wir feststellen, dass der Krieg heute fast überall ist. Die Zivilbevölkerung wird vertrieben, ist Opfer von Repressalien, wird gequält, vom Hunger bedroht, ist blind zuschlagenden Granaten- und Bombenangriffen ausgesetzt. Frauen werden vergewaltigt, Gefangene gefoltert, es wird um sie gefeilscht, sie werden gezwungen, an vorderster Front zu arbeiten, andere werden summarisch hingerichtet. Humanitäre Organisationen werden daran gehindert, den Opfern Hilfe zu bringen, oder sie werden sogar selbst zum Ziel von Angriffen.»

-r. Diese erschütternden Feststellungen entstammen einem Bericht des Präsidenten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK), Dr. Cornelio Sommaruga.

Und die Schweiz? Seit vielen Jahrzehnten leben wir im Frieden, unsere Heimat kennt keinen Bürgerkrieg, wir leben alle in relativem Wohlstand. Demokratische Einrichtungen garantieren ein Leben in Würde und Freiheit.

Die Schweizer Armee hat aber ein strubbes 1996 hinter sich. Eine Schlagzeile nach der andern überschattete das EMD. Meinungsforschungsinstitute wollen herausgefunden haben, dass nicht einmal mehr die Hälfte der Bevölkerung hinter der Armee steht. Geschürt wird dieser Prozess durch eine winzige Gruppe Befürworter «Schweiz ohne Armee», Sozialdemokraten; ja sogar bürgerlicher Politikerinnen und Politiker!

Je länger, je mehr erhalten somit die Worte von Bundesrat Kaspar Villiger an Stellenwert: «Wir müssen vor der Geschichte bestehen

und nicht vor dem Zeitgeist.»

Dieses Wechselbad der Gefühle hat kürzlich auch die deutsche Bundeswehr erfahren. So hat vor allem die Teilnahme der Bundeswehr an der multilateralen Nato-geführten Ifor-Friedenstruppe in Ex-Jugoslawien in der deutschen Bevölkerung, der Politik und den Streitkräften zur Bewusstseinsveränderung geführt. Zu einem besonders gravierenden Einstellungswandel hat dabei der Konflikt vor der eigenen Haustür im «Urlaubsparadies Adria» geführt. Dazu Paul Breuer, verteidigungspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion: «Betrug die Zustimmung zu Auslandseinsätzen der Bundeswehr im Januar 1996 noch 53 Prozent, so befürworten sie heute 65 Prozent unserer Bürger. Insgesamt haben sich die demoskopischen Zustimmungswerte für die Bundeswehr im Zuge des Bosnien-Einsatzes auf deutlich über 70 Prozent erhöht. Damit hat die Bundeswehr insgesamt ihr Fundament in einem neuen geschichtlichen Abschnitt stabilisiert.»

Entgegen schweizerischen Verhältnissen, ist in der deutschen Politik erfreulicherweise die realpolitische Trendwende besonders bei SPD und Grünen festzustellen. Meinte der Sprecher der Grünen (Fischer) im Juni 1995 von der «Eskalationsdynamik», die von der Entsendung deutscher Soldaten ausgehe, tönnte es im Dezember 1995 schon ganz anders, als er ausführte: «...um die Umsetzung eines Friedens, der unter Umständen aber bewaffnet durchgesetzt werden muss».

Fazit: Was muss noch alles geschehen, damit (wieder) 70 Prozent der Schweizer hinter der Armee steht?